

# Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1977)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Museum

## Konservierungs-Werkstatt

Die Werkstatt des Vindonissa-Museums ist raummäßig klein. Deshalb entschlossen wir uns, die Kopien der alemannischen Grabplatte aus der Kirche Frick in der Werkstatt des Museums Schloß Lenzburg anzufertigen. Die Arbeiten begannen Ende Juni 1977.

Die Vorbereitungen am Original waren umfangreich. Viele kleine Partikel der Oberfläche des Sandsteins waren schichtig gespalten. Wir festigten die Risse mit Petroplast, das unverdünnt eingeträufelt wurde. Größere Spalten schlossen wir mit Dental-Hartgips. Abschließend erhielt die ganze Oberfläche einen hauchdünnen Überzug aus Schmierseife, um eine einwandfreie Trennung des Silikonkautschuk-Negativs zu gewährleisten.

Die Negativ-Stützform fertigten wir aus glasfaserverstärktem Epoxy-Harz (Araldit M). Um die Kopien leicht und doch stabil zu halten, wählten wir ebenfalls die Laminat-Technik. Die ersten zwei Schichten enthielten zwecks Einfärbung einen hohen Anteil Sandsteinmehl. Die dritte Schicht bestand aus reinem Harz, das aber mit Aerosil pastös eingestellt war. Dann folgten zwei Schichten aus harzgetränkten Glasfasern. Die 2 × 1 m großen Kopien wurden schlußendlich auf dünne Spanplatten montiert und patiniert. Sie können mühelos transportiert und unter Umständen wie ein Bild an die Wand gehängt werden.

Für die Unterbringung der Handbibliothek und sonstigen Kleinmaterials stellten wir drei große Wandkasten her, die jetzt im Vindonissa-Museum montiert sind.

Nach dem geräuschvollen Umzug der Werkstätte von Lenzburg nach Brugg im Oktober 1977 standen wir wie üblich vor einem Berg aufgelaufener Arbeit. Einige Altfinde aus Bronze hatten eine Konservierung nötig. Sodann gab es Nachträge, hauptsächlich Münzen aus verschiedenen Grabungen der letzten zehn Jahre. Es folgten die Bronze-Funde der Grabungen Kanalisation Unter-Windisch 1975–1977 / Windisch südlich Arzthaus 1976 / Parzelle P 3 / westlich P 3 1975 und schließlich Baden, Römerstraße 1977. Mit Ausnahme der Badener Kollektion handelte es sich um die durchschnittlichen Legionslagerrelikte von eher schlechter Erhaltung.

Für den Restaurator nicht ganz befriedigend, stand einem großen Arbeitsaufwand schließlich eine Fragment-Sammlung gegenüber. Die rühmliche Ausnahme von der Regel bildete ein kleines Bronzegefäß in Vasenform, das trotz fortgeschrittener Korrosion völlig intakt ist.

Bei den Funden aus Baden ragen vor allem die Münzen hervor, bei denen der Prozentsatz guterhaltener Stücke überdurchschnittlich ist. Erstmals verwendeten wir Benzotriazol in größerem Maßstab, das im Ausland bei der Behandlung kranker Bronzeobjekte mit gutem Erfolg korrosionshemmend eingesetzt wird. Wir werden erst in Zukunft feststellen können, ob sich diese Behandlung auch bei unsern Stücken bewährt.

Auch eine Sammlung von ca. zweihundert Eisenobjekten durchlief die Werkstatt, zur Hauptsache Funde der Grabung Windisch Scheuerhof 1967/68 und wenige Stücke aus Neuenhof und Baden. Nur ein kleiner Teil war so gut erhalten, daß eine elektrolytische Reduktion möglich war. Der mechanische Abtrag der Korrosionsherde erfolgte auf herkömmliche Art. Vor der normalen Schlußbehandlung mit Acryl-Lack oder Microwachs wurden sämtliche Gegenstände in eine Tannin-Lösung getaucht und leicht abgebürstet. Tannin unterbindet die Korrosion bis zu einem gewissen Grad, ist aber nur schwach sauer und wirkt somit schonend. Im Sinne eines Versuchs verzichteten wir teilweise auf die Entsalzung im Wasserbad. Tests in der Feuchtkammer verliefen zufriedenstellend. Eine solche Abkürzung des Konservierungsverfahrens birgt zwar gewisse Risiken. Beim großen Anfall an Fundmaterial ist es unseres Erachtens aber vertretbar, nach rationellen Lösungen zu suchen.

Als Neuanschaffung für die Werkstatt ist eine Stativlupe mit Kaltlichtausrüstung erwähnenswert.

Museumsintern beteiligten wir uns an der Neuaufstellung der Bibliothek.

Peter Accola